

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 59 (2003)
Heft: 6

Rubrik: Zum vorliegenden Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum vorliegenden Heft

Von Ernst Nef, Redaktor

In einer Sprache kann man dichten; man kann Sprachen übersetzen; man kann eine Sprache auch einfach nur sprechen. Letzteres scheint am unproblematischsten zu sein. Nicht so jedoch, wenn es sich um Hochdeutsch in der Schule handelt. Aufgeschreckt oder zumindest angeregt durch die PISA-Studie, beginnen die Verantwortlichen sich zu fragen, was da wohl verbessert werden könnte. Zum Beispiel nur noch Hochdeutsch in der Schule? Adolf Vogel geht dieser Frage kritisch und von eigenen, konkreten Erfahrungen aus nach.

Übersetzen ist ohne Zweifel eine schwierige Tätigkeit. Allein schon wegen der vielen «Wundertüten», die, wie Beat Gloor zeigt, unsere Sprache bereithält! Dennoch nehmen wir, wenn wir einen übersetzten Text lesen, den Übersetzer kaum wahr; paradoxerweise je weniger, desto besser der Text übersetzt ist. In seinem zweiteiligen Beitrag gibt uns der Übersetzer Henri Bergmann einen umfassenden Einblick in seine Werkstatt. Mit grundsätzlichen Überlegungen und zahllosen Beispielen zeigt er, wie viel es braucht, bis eine Übersetzung sitzt. Nach dem gehen wir künftig vielleicht doch weniger achtlos mit Übersetzungen um.

Dichten, da stimmen wohl alle überein, ist nur den besonders Begabten vorbehalten. Mario Andreotti zeigt jedoch in seinem Beitrag, dass dies keineswegs immer so selbstverständlich war, und versucht die Frage zu beantworten, inwiefern denn Dichten überhaupt gelernt werden kann.

Die Festtage nahen: Schenken Sie Ihren Bekannten den «Sprachspiegel» zu Weihnachten oder zu Neujahr! Das ist die beste Werbung! Ich wünsche ein fried- und freudvolles neues Jahr Ihnen allen.